

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 103. Neuenbürg, Samstag den 30. Dezember 1865.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

## Amtliches.

### Neuenbürg.

Die auf das Handelsregister bezüglichen Bekanntmachungen des Oberamts-Gerichts werden zu Folge Gerichtsbeschlusses sowohl im Laufe des gegenwärtigen, als des nächstfolgenden Jahres neben der Einrückung in das allgemeine Handelsgerichtsblatt auch in dem hiesigen Amtsblatt „der Enzthäler“ und im Schwäbischen Merkur veröffentlicht werden.

Den 22. Dezember 1865.

R. Oberamts-Gericht.  
Römer.

### Neuenbürg.

Stadt-Deziffer Steinhilber in Wilsbäd ist heute als Bezirks-Agent der Mobilien-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft **Helvetia** für den Oberamtsbezirk befristet worden.

Den 29. Dez. 1865.

R. Oberamt.  
Alt. Braun.

### Maulbronn.

#### Markt-Sache.

Die Gemeinde Dürrenz-Mühlacker, welche zu den aus Nr. 54 dieses Blattes ersichtlichen Krämer- und Viehmärkten berechtigt ist, hat nun ein verändertes Conzessions-Gesuch eingereicht. Sie wünscht von ihren 3 Krämermärkten deren 2 verlegen zu dürfen, und zwar den einen auf Donnerstag vor dem 1. Montag des Monats März, den ändern auf Donnerstag vor dem 1. Montag des Monats Mai, wogegen der 3. Markt, wie seither, am Donnerstag vor Martini abgehalten würde.

Die 4 Viehmärkte, zu welchen die Gemeinde bisher schon berechtigt war und die 5 weiteren um welche sie bittet, wünscht sie nunmehr je am Donnerstag vor dem 1. Montag der Monate Januar, Februar, April, Juni, Juli, August, September, Oktober und Dezember abzuhalten, und wenn auf einen solchen Donnerstag ein Festtag fielen, am Freitag darauf. Diejenigen Gemeinderäthe marktberechtigter Gemeinden, welche gegen das Vorhaben der Gemeinde Dürrenz-Mühlacker Einsprache zu erheben gedenken, haben solches binnen 30 Tagen von heute an zu thun. Später einlaufende

Einwendungen würden nicht mehr berücksichtigt werden.

Den 23. Dezember 1865.

R. Oberamt.  
Daser.

### Revier Wilsbäd.

#### Holz-Verkauf

den 9. Januar 1866, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Wilsbäd:

1954 St. Nadelholz, Lang- und Klotzholz,  
13 Eichen- und 7 Birkenstämme,  
aus den Staatswaldungen Langenwald, Löwenwald, Gütersberg, Wanne u. a.

Neuenbürg, den 28. Dez. 1865.

R. Forstamt.  
Lang.

### Forstamt Altensteig.

#### Revier Pfalzgrafenweiler.

#### Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 3. Januar 1866, Morgens 10 Uhr, kommen auf dem Rathhaus zu Pfalzgrafenweiler zum öffentlichen Aufstreich:

41 birkenne Wagnerstangen,  
1141 tannene Gerüststangen über 35' lang,  
37040 weißtann. u. rothtann. Hopfenstangen,  
41600 Flosswieden.

Altensteig, den 22. Dez. 1865.

R. Forstamt.  
Holland.

### Neuenbürg.

#### Das

#### Verbot des Schutt-Einwerfens in die Enz

ohne obrigkeitliche Erlaubnis

wird wiederholt und darauf hingewiesen, daß die Ablagerung auf dem Zimmerplatz unter der Bedingung gestattet ist, daß das dorthin gebrachte Material nicht unmittelbar am Weg aufgebäuft, sondern an die Ufermauer und in die Vertiefungen geschafft und geebnet wird.

Den 28. Dez. 1865.

Stadtschultheißen-Amt.  
Wesinger.

### Wilsbäd.

#### Der Verkauf von rothtannenen Flosswieden u. Hopfenstangen,

1-4" dick,

wird am Samstag den 30. dieses Monats,  
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen werden. Unter dem Holze befinden sich:

2700	Stück bis 10' lang,
2372	" 11—15' lang,
1765	" 16—20 "
910	" 21—25 "
471	" 26—30 "
13	" 31—35' "

8234.

Die Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Am 20. Dezember 1865.

Stadtschultheißen-Amt.  
Mittler.

**D e n n a c h.**

**Holz-Verkauf.**

Am Dienstag den 9. Januar k. A.,  
Vormittags 9 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindewald

25	St. tannere Klöße,
48	" tanneses Bauholz,
485	" tannene Stangen von 12' bis 50' lang

im öffentlichen Aufsteich gegen baare Bezahlung verkauft.

Den 28. Dez. 1865.

Schultheißenamt Merkle.

**E n g e l s b r a n d.**

**Frucht-Verkauf.**

Freitag den 5. Jan. 1866,  
Morgens 9 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhaus circa 11 Scheffel Roggen, 22 " Haber gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufsteich verkauft.

Den 29. Dez. 1865.

Schultheißenamt.  
Schroth.

**Privatnachrichten.**

**N e u e n b ü r g.**

Ich halte mich verpflichtet, für die mir von allen Seiten in Stadt und Umgegend über den schmerzlichen Verlust meiner sel. entschlafenen Tochter **M a r i e** erwiesene so tröstliche Theilnahme, für die zahlreiche Begleitung zum Grabe, sowie für den erhebenden Gesang des Liederfranzes meinen herzlichsten und innigsten Dank hiermit auszusprechen.

Den 28. Dez. 1865.

**J. G. Blaiß,**  
Stadtpfleger.



**N e u e n b ü r g.**

**Blumenständer.**

Ein weißangestrichener Zimmer-Blumenständer ist hier billig zu haben und das Nähere bei der Redaktion des Enztälers zu erfragen.

**W i l d b a d.**

Gewalzt Grobeisen erlasse an Feuerarbeiter à 4½ fr., Deisen und Herde à 5½ fr. per Pfund.

**G. Luppold.**

**F e l d r e n n a c h.**

Zwei tüchtige Fuhrknechte werden auf ein Hofgut gegen guten Lohn gesucht. Der Eintritt könnte sofort oder bis Lichtmess erfolgen.

Nähere Auskunft gibt

Baumwarter Bürkle.

**N e u e n b ü r g.**

Eine tüchtige **Poliseuse** wird gesucht von

Aug. Bär.

**S c h ö m b e r g.**

Nächsten Sonntag den 31. feiere ich hier im Döfen meinen Abschied, wozu ich Freunde und Bekannte aufs freundlichste einlade.

Indem ich meinen näheren und entfernteren Freunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe mir auch auf meiner künftigen Wirthschaft (zum Döfen in Möttingen) angezeihen zu lassen.

Jakob Kusterer,  
Döfenwirth.

**C a l m b a c h.**

560 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei Thierarzt Dietrich.

**N e u e n b ü r g.**

Mein Lager fertiger

**Herrn-Kleider,**

als Ueberzieher von 16—22 fl., schwarzen Tuchröcken von 12—17 fl., Zuppen von 5—11 fl., Bein-Kleider von 2—9 fl., erlaube mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Christian Knöllner,  
Schneidermeister.

**O b e r n i e b e l s b a c h.**

Einen Dampf-Apparat zu einer Branntweinbrennerei nebst Zubehör hat zu verkaufen.

Philipp Koller.

**N e u e n b ü r g.**

**Turn-Verein.**

Samstag, den 30. Dezember, Abends 8 Uhr, Versammlung im Lokal behufs einer wichtigen Besprechung. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Turnwart.

**N e u e n b ü r g.**

220—400 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat. Wo sagt die Redaktion.

**D o b e l.**

Ein junger Mensch, der das Schmiedgewerbe erlernen will, findet eine gute Stelle bei

Karl Kraft, Schmied.

Ein am 24. von Oberhausen hieher gesandenes Geldbeutelchen mit etwas Geld kann in Empfang genommen werden bei der Redaktion d. Blts.

Neuenbürg.

Heute Abend versammeln sich zum Abschied des Herrn  
**Oberamtsbaumeisters Grosmann**  
dessen Freunde und Bekannte im Gasthof zur Krone (Post).

**Abonnements-Einladung.**

Der in einer Auflage von 3500 Exemplaren erscheinende  
**Staats-Anzeiger für Württemberg,**

welchem das **Gewerbeblatt für Württemberg** und das **Handelsgerichts-Blatt für das Königreich Württemberg** jede Woche einmal beigelegt werden, kostet mit diesen beiden Blättern in ganz Württemberg jährlich 5 fl., vierteljährlich 1 fl. 15 fr.

Außer den amtlichen Bekanntmachungen veröffentlicht der Staats-Anzeiger in seinen Spalten die neuesten Telegramme und politischen Nachrichten, Handels- und Börsenberichte, worunter die Ausloosungen der wichtigsten Staats-Lotterieanlehen, ausführliche Berichte über öffentliche Gerichtsverhandlungen u. A. — Zu Inseraten, die in Württemberg eine große Verbreitung finden sollen, ist derselbe besonders geeignet und kostet der Raum der dreispaltigen Petitzeile vier Kreuzer.

W i l d b a d.

**Werkzeuge** für Schreiner, Glaser, Küfer, Wagner, Zimmerleute, Buchbinder, Haushaltung- und Küchengeräthe bei

**Gust. Luppold.**

W i l d b a d.

Bestes Jagd- und Scheibepulver, Musketen- und Sprengpulver, Zündhütchen und Schrote, Terzerole etc. bei

**G. Luppold.**

Neuenbürg.

**Hochzeits-Einladung.**

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer Hochzeit auf nächsten **Sonntag den 7. Januar** in das **Gasthaus zum Adler** hier ergebenst ein.

**Friedrich Keller,**  
Säger,  
**Caroline Bott,**  
Schneiders Tochter.

**Briefkasten.**

Eintracht.

Sämmtliche Mitglieder werden gebeten sich am **Sylvesterabend** zu einer Besprechung im **Gesellschaftsstofale** einzufinden.

Der Vorstand.

**Kronik.**

Deutschland.

Berlin, 27. Dezbr. Die Zustimmung sämmtlicher Zollvereinsregierungen, ausgenommen Hannover, zum Handelsvertrage ist gesichert. Bayern hat vor der Unterzeichnung noch einige unwesentliche Aufklärungen gewünscht. (S. W.)

Wien, 26. Dez. Nach einem Uebereinkommen zwischen Rom und Frankreich tritt ein französisches Corps von 10,000 Mann in päpstliche Dienste. (L. Z.)

Besser ertrunken als vergiftet! sagte die löbliche Polizei in Weggheid und goß 1500 Eimer Bier auf die Straße, das nach chemischer Untersuchung als der Gesundheit schädlich besunden worden war.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Dez. Gestern wurde hier ein furchtbarer Mord an einem Forstschutzwächter entdeckt, der von Wilderern und Holzdieben wegen seiner Pflichttreue gehaßt und mehrfach bedroht worden war. In dem nahen Dorfe Degerloch stationirt, beging er am Sonntag den Wald, kam aber seither nicht wieder nach Hause. Gestern früh fand man ihn mit zerschmettertem Hirnschädel in einer Schlucht im Walde liegen. Eine Kugel war ganz aus der Nähe auf ihn abgeseuert worden und ihm durch den Kopf gegangen, nach welchem auch noch einige Hiebe geführt worden sein mußten, um ihm vollends den Garaus zu machen. Zwei der That dringend verdächtige Bursche sind bereits in Haft.

Wildbad, 26. Dez. Es ist seitens der Väter der Stadt die Einrichtung getroffen worden, daß die Kirche mittelst zweier Coaks-Defen heizbar gemacht wurde, um bei kalter Witterung dieselbe zu erwärmen. Gestern wurde damit der Anfang gemacht und die Kirche war angenehm temperirt. Die Wildbader haben nun keine Entschuldigung mehr, daß sie im Sommer wegen Zeitmangel und im Winter wegen der Kälte die Kirche nicht besuchen können.

Ausland.

New-York, 13. Dez. Die Resolution welche im Congreß zu Washington eingebracht und dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten zugewiesen wurde, lautet nach einem Telegramm der Köln. Ztg.: „Da der Kaiser Napoleon gegen den Volkswillen die Monarchie in Mexiko errichtet, den Usurpator militärisch



unterstützt, letzterer aber die Sklaverei staatsrechtlich eingeführt und Gesetze civilisirter Kriegsführung durch Achtung der Republikaner verlegt hat, so betrachtet der Senat die Lage Mexiko's mit tiefer Besorgniß. Die Gründung einer Monarchie in Amerika, welche einzig durch europäische Bajonnette gestützt ist, widerspricht der erklärten Politik, dem Volksgeist und den Institutionen. Der Präsident wird aufgefordert die anerkannte Politik und die Interessen zu wahren.“ Das Repräsentantenhaus empfing eine ähnliche heftige Resolution. Beide Häuser verlangten Vorlage der gesammelten mexikanischen Actenstücke, einschließlicly der Dekrete Maximilians gegen die Republikaner. Vertreter der Südstaaten bleiben vorerst vom Congress ausgeschlossen, nur Tennessee wurde bedingungsweise zugelassen.

### Miszellen.

#### Die amerikanische Sklavenfrage. Von einem Deutsch-Amerikaner. (Schluß.)

3.

Der ehemalige Sklavenhalter, der sich schwer von der curiösen Einbildung, einem höheren Stande anzugehören, entwöhnt, wird aus der Noth eine Tugend machen und seine gewesenen Sklaven für ihre Arbeit bezahlen oder andere Arbeiter anstellen müssen, wenn seine Ländereien nicht brach liegen, seine Einkünfte nicht ausbleiben sollen. Von den 350,000 Sklavenhaltern werden einige Tausende, denen noch hinsüßliche Geldmittel zu Gebote stehen, im Grimm ihrer Demüthigung nach Europa oder nach Mexiko auswandern; die übrigen, theils weil sie loyal gesinnt, theils weil sie an die Scholle gebunden sind, werden dabei bleiben und sich den Umständen fügen; und je früher und williger sie das thun, desto besser für sie; denn der Umschwung der Verhältnisse ist in pecuniärer Hinsicht lange nicht so nachtheilig für sie, als es auf den ersten Blick scheinen möchte. Haben sie in ihren Sklaven durch die Emancipation so und so viele Tausende Dollars verloren, so steigt der Werth ihrer großen Ländereien innerhalb der nächsten zehn Jahre in Folge von nördlicher und europäischer Einwanderung und von Ueberfiedelung nördlichen Capitals und nördlicher Betriebamkeit in dem Maße, daß der Verlust an Sklaveneigenthum vollständig gedeckt sein wird.

Die südlichen Staaten sind reich an schiffbaren Flüssen und fischreichen, guten Seebäsen, an werthvollen Holzarten und Wäldern, an Mineralien aller Art, sowie an Produktionsfähigkeit des Bodens etc., und es bedurfte nur der Aufhebung der Sklaverei, um den nördlichen Unternehmungsgeist mit seinem reichlichen Betriebskapital anzulocken und ein reges Leben daseibst hervorzurufen. Städte mit Fabriken werden nun, so zu sagen, über Nacht aus der Erde aufsteigen und Eisenbahnen sie mit einander verbinden. Der Feigenbaum wird seinen Schatten vervielfachen, Citronen und Drangen werden allerwärts in goldenen Farben prangen, der Weinstock wird seinen Nektar liefern und wo der Sklave seine Seufzer ausstieß werden der Freiheit Lieder gesungen werden.

Klima und Boden des Südens sind abwechselnd für die Produkte der gemäßigten wie der heißen Zone sehr geeignet, und unter solchen Umständen muß der Preis der Ländereien daseibst, jezt noch sehr billig, rasch steigen. In der That, die Herren Sklavenhalter kommen bei diesem Wechsel im Allgemeinen besser weg, als sie es verdienen.

Ueberdies war die Sklavenarbeit nicht billiger als die freie Arbeit, und alle Sklavenhalter stimmen in der Behauptung überein, daß ihr Profit in der Vermehrung der Sklaven und nicht in der Produktion der Sklavenarbeit bestand. Der Sklavenhalter hatte unter hundert Sklaven vielleicht fünfzig arbeitsfähige; die andern fünfzig waren alte Männer, Weiber, Kruppel, Kranke und Kinder. Er mußte sie alle ernähren, kleiden und versorgen, und wie schlecht sie auch oft

dabei wegkamen, so verringerte ihre Verpflegung die Einkünfte der fünfzig Arbeiter, welche in der That nicht mehr als 20 bis 25 freie Arbeiter leisteten, um ein Bedeutendes. Es handelte sich daher, ähnlich wie bei der Viehzucht, um möglicste Vermehrung.

In Zukunft muß die Neger- und Mulattensfamilie nach bereits erlassenen Verordnungen sich, gleich der weißen, gegenseitig unterstützen und ernähren, die Eltern ihre Kinder und umgekehrt, Geschwister ihre Geschwister etc. Der Arbeitgeber dagegen wird nicht leicht einen höheren Lohn bezahlen müssen, als die Verhältnisse rechtfertigen.

Die Zukunft wird die ehemaligen unloyalen Sklavenhalter, welche jezt noch über den Stand der Dinge knurren, belehren, daß die Ausbeutung der Sklaverei nicht bloß für die Union im Allgemeinen, sondern ganz besonders für den Süden die größte Wohlthat war, und sie wird aus undankbaren Verräthern dankbare und treue Bürger machen. Mögen einzelne ihren blinden Haß auf ihre Nachkommen zu vererben suchen: ihre Zahl wird sehr gering und ihr Einfluß in einem Decennium hundertfach überflügelt sein. Eine Revolution für die Wiedereinführung der Sklaverei ist aus den angeführten Gründen in Zukunft nicht zu fürchten. Die Sklaverei ist und bleibt todt und Nichts kann sie wieder ins Leben zurückerufen; davon ist selbst ja der Sklavenhalter fest überzeugt.

Um so weniger wird er sich mit Chimären tragen. Der Blick des Amerikaners, auch des Südländers, ist zu sehr auf den praktischen Nutzen gerichtet, als daß er sich in thörichten Träumen wiegen sollte.

Die Spekulation, welche in Amerika nie ruht und von einem Gebiete auf das andere überspringt, hat sich jezt schon auf den Ankauf südlichen Staatseigenthums und südlicher Ländereien geworfen und wird vor Ablauf eines Jahres vielleicht schon die Fieberhitze erreicht haben. Sie wird die südliche Bevölkerung größtentheils mit sich fortreißen und in kürzester Zeit werden alle Schwierigkeiten der Reorganisation im Wesentlichen überwunden sein. Regierung und Volk, die bei uns identisch sind, werden zusammen wirken. Hat man sich von den großen Schwierigkeiten, welche der Beschränkung und endlichen Aufhebung der Sklaverei im Wege standen, nicht absprechen lassen, so wird man die minderen Hindernisse, welche bei der Reorganisation auftauchen mögen, um so leichter und sicherer zu überwinden wissen.

Die Regierung wird inzwischen ein Heer von etwa 150,000 Mann im Dienste behalten, um allen möglichen Eventualitäten der ersten Jahre mit gehörigem Nachdruck begegnen zu können, bis die Verhältnisse vollständig geordnet sind.

Was endlich die staatsökonomische Frage bei dieser Umgestaltung angeht, so kann man, nach dem bereits Gesagten, mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß die befreiten Sklaven (Neger und Mulatten) in Zukunft nahezu ein doppeltes Quantum ihrer früheren Produktion an Baumwolle, Tabak, Zucker u. s. w. liefern und die Vereinigten Staaten in diesem Grade bereichern werden. Daß die Produktion auf St. Domingo und den westindischen Inseln überhaupt nach der Befreiung der dortigen Negerklaven abgenommen haben soll, kann nicht als Argument gegen meine Behauptung in Bezug auf die Vereinigten Staaten angewandt werden. Da die Verhältnisse nicht analog sind. Dort sind zu wenige, beinahe gar keine Weißen, um die Schwarzen kontrolliren zu können; dort sind die Neger selber Eigenthümer des Bodens; in den Vereinigten Staaten sind es die Weißen, die den Boden besitzen, die Regierung, Geschäfte etc. und damit die Kontrolle der Farbigen in den Händen haben, und man wird dem freigewordenen Sklaven keinen Vorstoß zur Indolenz geben, sondern ihn effektiv zur Arbeit anzuhalten wissen. H. P. M.

(Praktische Poesie.) Der alles verklärende Strahl der Poesie muß jezt auch die — Kellame durchleuchten. So sehen wir einen „wollenen und baumwollenen Waarenhändler“ sein reichhaltiges Lager mit folgendem eben so sinnigen, wie wahren Spruche anzeigen und empfehlen:

„Auf Weihnacht da rühret sich Scheere und Nadel,  
Zu wirken und schaffen für Bürger und Adel;  
Doch machtlos müht sich die emsige Hand,  
Fehlt Wolle und Seide, Zwirn, Knöpfe und Band.“